

923 Projektwettbewerb St. Johannis-Park Basel, Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park 1/2

Projektinformationen

Standort	Basel
Bauherrschaft	Baudepartement Kt. Basel-Stadt
Auftrag	Projektwettbewerb
Termine	2008
Beteiligte	Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern (Federführung)



1-2 Perspektiven Park
3 Situation

Projektbeschreibung

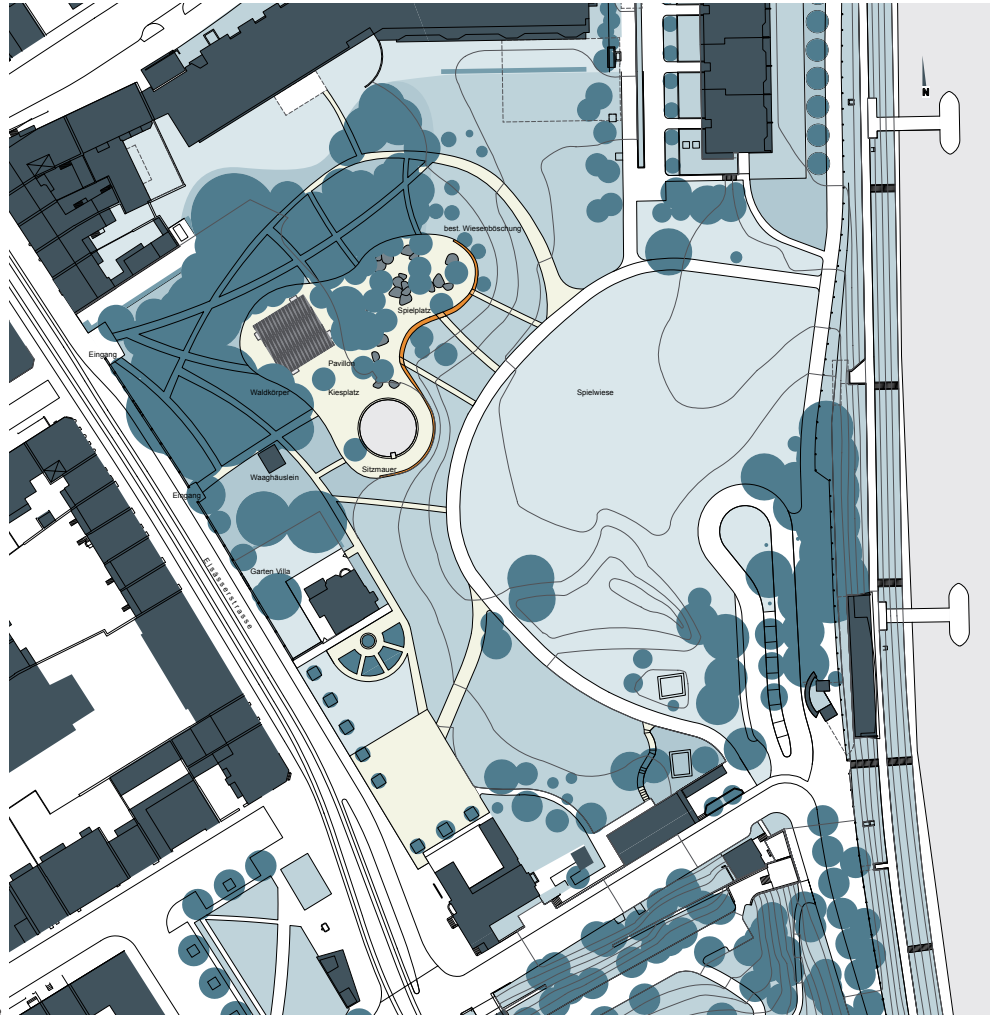
Astwerk

Im dicht bebauten und von Grossbaustellen bedrängten Basler St. Johannis-Quartier fehlen attraktive, öffentliche Begegnungsorte. Ziel des Wettbewerbes ist es, im Quartier einen attraktiven Begegnungsort zu schaffen. Als Standort wurde der St. Johannis-Park bestimmt. Der St. Johannispark wird heute schon als Erholungs- und Freizeitor genützt, doch schöpft er sein Potential nicht aus. Mit dem Bau eines Pavillons und der Umgestaltung des nordwestlichen Parkteils soll der Park attraktiver werden.

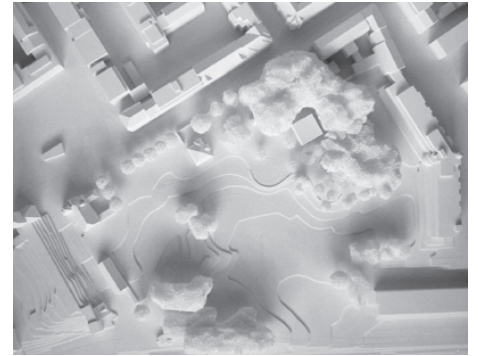
Konzept

Der bestehenden Rasenfläche wird im nördlichen Bereich ein grosszügiger Baukörper gleicher Prägnanz entgegengesetzt. Quer durch den Park erlebt man unterschiedliche Stimmungen und Nutzungsbereiche. Es entsteht eine Abfolge von intensiv genutzten Bereichen wie Stadtquartier, Wegnetz, Pavillon mit Platz, Spielwiese und Rheinpromenade und extensiven Bereichen wie Wald mit Unterbepflanzung und Säumen, Trockenrasenböschungen und Rheinufer. Die Unmittelbarkeit von intensiv genutzten Orten und extensiven, naturnahen Bereichen zeichnet den Park aus.

Der Pavillon stellt sich in den Kontext des Baumkörpers. Er lässt die Besucher die Bäume in der vertikalen Ebene erleben. Der Parkwald mit seiner Staudenflur wird bis an die Mauer und Eingänge gezogen. Wer den Park betritt erlebt den überraschenden Kontrast zwischen der Urbanität des Quartiers und der Natürlichkeit der Parkvegetation. Neue Sichtbeziehungen schaffen die visuelle Verknüpfung des Quartiers durch den Park zum Rhein hinunter.



923 Projektwettbewerb St. Johannis-Park Basel, Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park 2/2



1

2

Pavillon

Die offene Fassadenstruktur aus Holz mit der dahinter liegenden Glashaut umschliesst das Gebäude regelmässig, gewährt Einblicke ins Innere und lässt den Bau leicht und transparent erscheinen.

Das Quartierzentrum trägt die Aktivitäten nach aussen, soll als lebendiges, offenes Gebäude wahrgenommen werden. Im Gebäudeinnern wird der Aussenraum stark wahrgenommen. Die Holzstruktur wird optisch zu einem Teil der Baumkronen, die Bäume werden in vertikaler Ebene erlebbar gemacht. Geschossübergreifende Raumbezüge sowie Lufträume unterstreichen die Offenheit des Quartierzentrums.

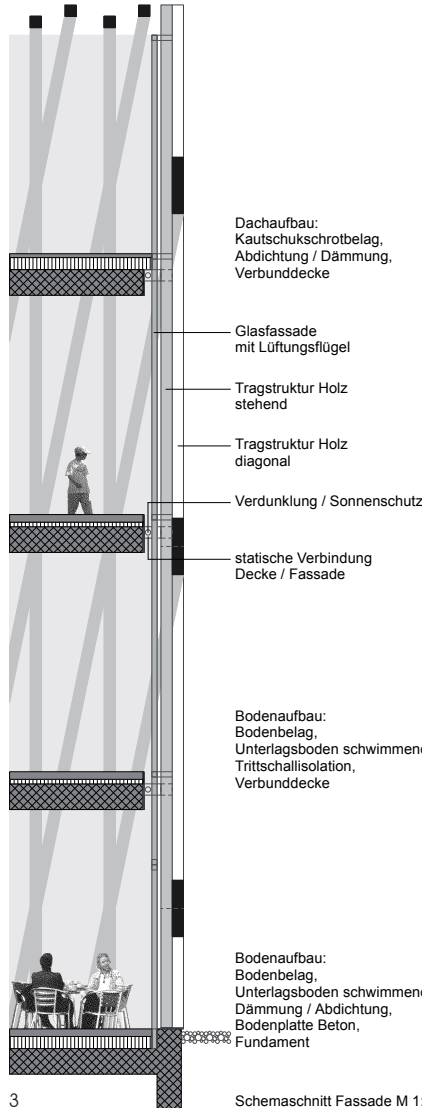
Raumprogramm

Einladend in alle Richtungen angeordnet kann das Gebäude über mehrere gleichwertige Eingänge betreten werden. Generell sind die Hauptnutzräume entlang der Fassade platziert. Im Kern, welcher von Geschoss zu Geschoss eine andere Ausprägung hat und somit eine Art Plastik im Innern des Gebäudes bildet, sind die Nebenräume untergebracht.

Tragstruktur / Materialisierung

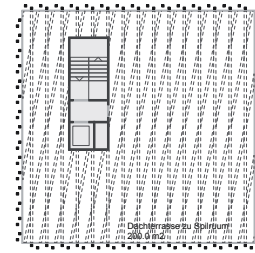
Der Kern und die Holzstruktur in der Fassade sind tragend ausgebildet. Windkräfte werden sowohl vom Kern als auch über die Holzstruktur abgeleitet.

Der Kern wird betoniert, die als Verbunddecken ausgebildeten Geschossdecken können horizontale Leitungsführungen aufnehmen. Die Holzböden sorgen für die behagliche Stimmung in den Haupträumen und nehmen materialmässig das Thema der Bäume in der Umgebung auf. Das kompakte Gebäudevolumen sorgt für eine grosse Wirtschaftlichkeit.

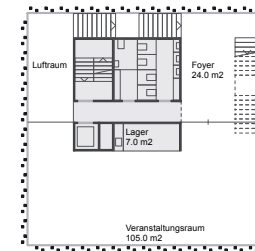


3

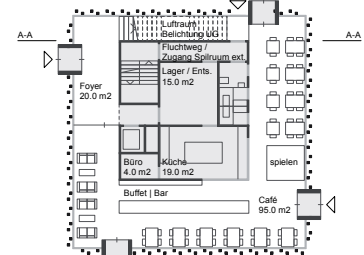
Schemaschnitt Fassade M 1:50



3. OG



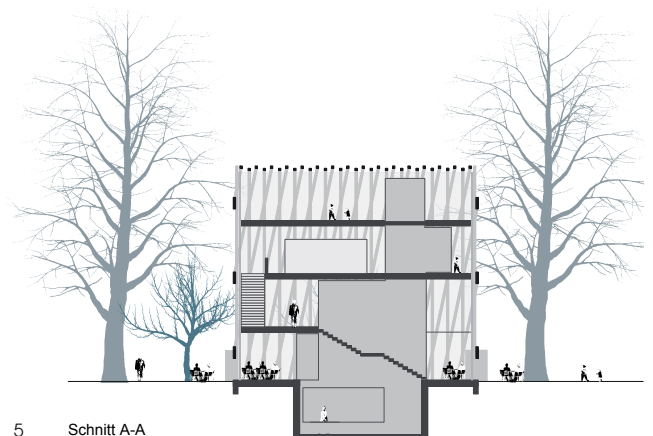
1. Obergeschoss



Erdgeschoss

4

- 1-2 Modellfotos
- 3 Konstruktionsschnitt
- 4 Grundrisse Pavillon
- 5 Schnitt Pavillon



5